Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 206. Donnerstag den 4. September 1845.

Breslau, 2. September.

In einigen Tagen soll der Herr Justiz-Minister Uhden in unserer Stadt eintreffen und etwa am 10. d. M. einer Session bei dem Königl. Oberlandesgericht beiwohnen. Es wird diese wahrscheinlich von den Mitgliedern der verschiedenen Senate in derselben Art gebildet werden, wie die vor einigen Jahren unter dem Ehren-Präsidium des Hrn. Mühler abgehaltene, der nun seit einem Jahre — **omne capax movet urna nomen!** — unter Beibehaltung des Ranges und der Prärogative der Wirklichen Geheimen Staats-Minister einen ehrenvollen Rückzug in das Chef-Präsidium des Geheimen Ober-Tribunals genommen und das Portefeuille an Hrn. Uhden abgegeben hat. Ohne uns über die ausgezeichneten Eigenschaften des letzteren, die ihn des Vertrauens und der Gnade des Monarchen dergestalt haben würdig erscheinen lassen, daß er in wenigen Jahren vom Kammergerichts-Rathe bis zum Chef der Justiz gestiegen, eine Aeußerung oder gar ein Urtheil zu erlauben (ein Urtheil an sich weder statthaft noch wohl möglich, da Hr. Uhden vor der Uebernahme des Ministerii keiner in öffentlichen Handlungen sich kundgebenden Thätigkeit oblag und als Kabinetsrath öffentlich nur wegen mancher Züge von Herzensgüte und Charakter-Tüchtigkeit genannt wurde), ohne jedes Präjudiz also dürfen wir an die Thatsache erinnern, daß dem neuen Ministerium eine nicht allzugroße Haltbarkeit und Dauer von vornherein vindizirt worden ist. Lange Zeit erhielten sich, immer von Neuem auftauchend, Gerüchte, wonach Hr. Uhden, zu anderweitigen hohen Funktionen designirt, das Ministerium nur interimistisch angetreten habe. Bei alledem ist der Jahrestag des neuen Ministerii nahe gerückt und, was die Hauptsache, recht allgemein wird man ihn mit dem guten Wunsche, daß ihm andere folgen mögen, begrüßen.

Das von Hrn. Mühler gestiftete Justiz-Ministerial-Blatt wird für den Historiographen seiner Verwaltung eine ergiebige Quelle sein; ja, aus demselben wird das System des Hrn. Mühler entwickelt und nachgewiesen werden können. In Nr. 40 pro 1844 zeigte Herr Mühler seinen Abgang an. Schon in Nr. 46 erließ Hr. Uhden eine Bekanntmachung, wonach das Justiz-Ministerial-Blatt außer den offiziellen Annoncen, den Personal-Veränderungen, Titel- und Ordens-Verleihungen bei den Justiz-Behörden rc. insbesondere auch Verhandlungen über interessante oder zweifelhafte Rechtsmaterien, ohne Verbindung jedoch mit darauf erlassenen Ministerial-Bescheiden und ohne daß in der Aufnahme eine Billigung oder Genehmigung der darin ausgesprochenen Ansichten und bevorworteten Anträge Seitens des Justiz-Ministers zu finden, enthalten solle. Mit dieser Bekanntmachung notifizirte Hr. Uhden öffentlich, daß er das System des Hrn. Mühler nicht fortsetzen werde, das System der Justiz-Ministerial-Rescripte nämlich, durch welche Hr. Mühler um eine künstliche Concentration des Geistes der Justiz-Behörden bemüht war, der Rescripte, die auf jede angebrachte Beschwerde, auf jeden erstatteten Bericht und gemachten Vorschlag erlassen, sofort zur Nachachtung sämmtlichen Collegien mitgetheilt wurden und die Meinung, die Ansicht, das Dafürhalten, das Bedünken und Befinden des Chefs der Justiz, oft genug auch im materiellen Rechte, zur Norm erheben sollten. Das Justiz-Ministerial-Blatt war nur ein bequemerer Weg der Insinuation dieser unendlichen, sich kreuzenden, nicht mehr durch Register und Sammlung zu übersehenden Rescripte; aus Remonstrationen sproßten neue hervor; nicht alle Behörden fügten sich ihnen geduldig und indifferent; es führte dies zu einem gewissen Kriegszustand zwischen dem Hrn. Minister, der rescribirte, und den Collegien, die ihre Selbstständigkeit vertheidigten; nicht immer blieb der Hr. Minister Sieger, oft genug wurde ein Rescript lediglich **ad acta** genommen, in Beziehung auf angezogene Rescripte die Competenzfrage aufgeworfen, und in Erkenntnissen war der recht peinliche Passus zu lesen, daß dies und jenes Ministerial-Rescript zwar existire, deutlich, klar und unzweifelhaft existire, aber als nicht rechtverbindlich nicht zur Anwendung kommen könne.

Im Jahr 1809 berichtete der Großkanzler Beyme, wie seit der Justizreform anno 1780 der Geist der Zeit auch das Justiz-Ministerium in dem Betracht mit sich fortgerissen habe, daß es sich in die unmittelbare Rechtspflege, unter dem Vorwande der Aufsicht und Controle der Gerichtshöfe, eine größere Einwirkung erlaubt habe, als demselben nach den Zweck einer guten Justizeinrichtung zustehen solle. Diesem eigentlichen Zweck nach müsse sich das Justizministerium beschränken, die gewissenhafteste Aufsicht auf die Prüfung der anzustellenden und auf die pflichtmäßige Amtsverwaltung die angestellten Justizbedienten auszuüben. Entferne es sich von diesem Gesichtspunkte, so schwäche es nicht nur selbst seine eigene Würde, sondern es untergrabe auch, und das sei das Schlimmste, das Ansehen der Gerichtshöfe, die dadurch auch in ihrer Selbstständigkeit verlören und den reinen Sinn für gute Justizpflege mit maschinenmäßiger Abmachung der Geschäfte vertauschten." Der hochselige König erklärte sich in der C.O. vom 15. Juli 1809 mit der im Berichte über die eigentliche Bestimmung des Justizministeriums aufgestellten Ansicht einverstanden und fand es vollkommen angemessen, wenn dasselbe auf die Bestimmung zurückgeführt, alle Justiz-Administration daraus entfernt und die Gerechtigkeitspflege den Gerichtshöfen selbstständiger überlassen werde. — Der Herr Minister Uhden scheint im Geiste des Großkanzlers Beyme und im Geiste der C.O. vom 15. Juli 1809 wirken zu wollen. Wir sagen ohne Zweideutigkeit „scheint", weil wir in dem Justiz-Ministerial-Blatt die öffentliche Quelle zur Beurtheilung seiner Verwaltung verloren haben und eben nur aus diesem Verluste auf eine Modifikation resp. Veränderung des Systems schließen dürfen, natürlich unter der Voraussetzung, daß die gedruckte Mittheilung nicht der geschriebenen gewichen ist. Hier müßten wir uns in die dunklen Irrgänge von Hypothesen usd Muthmaßungen, mit Rücksicht besonders auf den Umstand verlieren, daß den Justiz-Beamten öfter und dringlicher denn früher die Verpflichtung wegen des Amtsgeheimnisses eingeschärft worden ist.

Sonach hat sich das Ministerium Uhden eben so sehr von der Oeffentlichkeit zurückgezogen, als das Ministerium Mühler gern dieselbe beschritt. Täuscht uns das Gedächtniß nicht, so hat das erstere nur einmal unlängst eine Zeitungs-Nachricht offiziös rectificirt, und dies in einem sehr ruhigen, gemessenen Tone, den man den mehreren offiziellen und offiziösen Berichtigungen aus der früheren Verwaltung nicht durchaus nachrühmen kann. Das Justiz-Ministerialblatt ist im Durchschnitt dünn und dürftig geworden, ein General-Anzeiger für die Justiz-Beamten, und nur als solcher sein Leben fristend, weil die bisher darin mitgetheilten Verhandlungen über interessante oder zweifelhafte Rechtsmaterien im Allgemeinen weder zahlreich noch gewählt genug sind, um den in der Bekanntmachung vom 18. November 1844 angedeuteten Zweck zu erfüllen, ein Zweck übrigens, der das offizielle Justiz-Ministerialblatt in eine, seiner Natur nicht entsprechende und zusagende Concurrenz mit den Privat-Unternehmungen juristischer Blätter bringt. Einige Erlasse haben darin keinen Platz gefunden, solche zwar, durch welche unter königlicher Sanction frühere Rescripte abgeändert worden sind, was als eine zarte Delikatesse gegen den ausgeschiedenen Hrn. Minister zu bezeichnen. Gehen wir den hauptsächlichen Inhalt, die Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden durch, so glauben wir die bestimmte und gegen frühere Praxis sich merklich abscheidende Absicht des Hrn. Ministers zu erkennen: die vacanten Stellen ungesäumt etatsmäßig wieder zu besetzen, bis zu einer unausbleiblichen durchgreifenden Reform des Justiz-Etats eine so ehrenhafte als wohlwollende und dafür bürgende Absicht, daß das Princip (nirgends hatte es so sehr Oberhand genommen als im Justiz-Dienste!) „so lange Arbeits-Kräfte ohne Entgelt anzuziehen, als solche zu finden," daß dies unselige, im Rechtsstaate unnatürliche, grausame Princip mehr und mehr schwinden und dem schlichten und menschlichen: „jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth," Platz machen wird. Wir finden ferner im Justiz-Ministerialblatt die wegen des darin enthaltenen Princips wichtige, allgemeine Verfügung vom 16. April d. J. „wegen Einreichung der Uebersichten und Tabellen über den Zustand der Justiz-Verwaltung," eine Verfügung, durch welche das enorme, zum Vermodern in den Registraturen bestimmt gewesene, allen praktischen Nutzens baare Schreibwerk der Listen, Tabellen, Uebersichten rc. erklecklich verringert und auf das für die Controle Unerläßliche reduzirt worden ist. Wie aber Hr. Uhden eine stille, geräuschlose Wirksamkeit zu lieben scheint, so hat er auch ohne jeden Eclat einige andere erhebliche Reformen in der inneren Organisation durchgeführt. Hier wäre zu gedenken der Executirung des durch eine Kabinets-Ordre vom vorigen Jahre neu statuirten Anciennitäts-Princips und der principiellen Anziehung der Collegien an Stelle der Präsidenten bei Berichterstattungen. Der schwer zu lüftende Schleier des Amtsgeheimnisses liegt darüber wie der Grundsatz des Herrn Ministers, die Oeffentlichkeit wo möglich zu vermeiden. Wir müssen bei den Andeutungen stehen bleiben; auch diese aber dienen unserm Vorhaben, eine Charakteristik des Hrn. Ministers zu skizziren. Wenn derselbe jedoch bald unser Gast sein und persönlich von den Justiz-Beamten der Hauptstadt Schlesiens in geziemender Ehrerbietigkeit begrüßt werden soll, so muß der Empfang auch ein herzlicher in Betracht der markirten Stellung werden, welche der Hr. Minister zu dem Gesetz vom 29. März 1844 eingenommen hat.

L. S.

Inland.

Berlin, 1. Sept. Seine Majestät der König sind, von München kommend, heute auf Sanssouci eingetroffen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den] bisherigen Land- und Stadt-Gerichts-Rath Sethe aus Magdeburg zum Kammer-Gerichts-Rath zu ernennen; und dem Kassirer und Controleur der General-Kasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Wilhelm Daniel Ferdinand Wellmer, den Charakter eines Rechnungs-Raths beizulegen.

Dem Justiz-Commissarius und Notarius Knoll zu Namslau ist die Praxis bei dem standesherrlichen Gerichte zu Wartenberg, in Bezug auf die vor dasselbe gehörigen Rechts-Angelegenheiten der Eximirten, beigelegt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, aus Thüringen. — Abgereist: Der Pair von Großbritannien und Irland, Mrquis von Northampton, nach Hannover.

Die Wéser Ztg. schreibt aus Berlin: „Aus Petersburg gehen für das preußische Königshaus sehr unerfreuliche Berichte ein. Das Leiden der Kaiserin soll dergestalt im Zunehmen sein, daß eine Hoffnung nach der andern schwindet und man auf einen schlimmen Ausgang sich gefaßt halten muß. Die anhaltende Reihe heftiger Gemüthsbewegungen hat dem körperlichen Uebel neue Nahrung gegeben. Ein langer Wechsel des Klimas und des Ortes wird noch als das wirksamste Mittel empfohlen, allein die Aerzte wollen die Anstrengung der Reise und deren Folgen nicht auf sich nehmen. Das Journal von St. Petersburg veröffentlicht neuerdings, ganz gegen die frühere Gewohnheit, wo das tiefste Geheimniß über den Feldzug herrschte, fortlaufende Berichte des General Woronzoff, der jetzt

im Kaukasus kommandirt. Wenn es nun selbst nach diesen offiziellen Bulletins keinen Anschein hat, als könne überhaupt ein Triumph und geschweige noch in diesem Jahre erfochten werden, wie mag es erst in der Wirklichkeit aussehen? Die Russen stehen dermalen noch auf demselben Fleck, wo sie vor sechs Jahren anfingen, denn einzelne Eroberungen, die sie im Sommer machen, gehen in der schlechten Jahreszeit wieder verloren, und wenn man den Menschenverlust und Geldaufwand auch nur mäßig anschlägt, so übersteigen sie bereits ansehnlich die Kosten des türkischen oder polnischen Feldzugs. Und der ganze Preis dieser Anstrengungen sind weder die Donaumündungen noch die Dardanellen, Alles, was man gewinnt, ist ein zum großen Theil steriles Gebirgsland, das von kaum einer Million tapferer freiheitglühender Menschen bewohnt wird. In der That dieser Kampf der kaukasischen Bergvölker gegen den nordischen Koloß ist eine romantische Episode in der nüchternen Prosa unserer Zeit. In einer Correspondenz von einem späteren Datum, wird derselben Zeitung weiter berichtet, daß die Aerzte endlich doch das letzte Mittel versucht, und die hohe Patientin veranlaßt haben, das nordische Klima mit dem warmen Himmel Siciliens zu vertauschen. Die Kaiserin — heißt es — wird den ganzen Winter in Palermo zubringen, und die Abreise von Petersburg soll, wenn sie nicht schon erfolgt ist, in den nächsten Tagen stattfinden. Auch heißt es, der ganze Weg dahin werde zu Wasser zurück gelegt werden, indem die Landreise zu angreifend sei. Es scheint also, daß die Seekrankheit weniger Furcht errege. Sollte die Kaiserin nicht hierher kommen, so werden der König und die Prinzen nach Swinemünde gehen, und daselbst das Wiedersehen mit der Schwester feiern. Möge es kein Abschied werden! denn von mehreren Personen, die eben aus ihrer Umgebung kommen, hören wir die traurige Bestätigung des beinahe hoffnungslosen Zustandes; es ist eine organische Zerstörung der Nerven vorhanden, die keine Kunst und Wissenschaft wiederherstellen kann. — Das Hoflager findet sich nach und nach wieder zusammen und morgen wird der König aus München zurück erwartet.

Schwersenz, 31. August. Gestern ist bei uns vom Pfarrer Czerski die erste Messe in polnischer Sprache gelesen worden. (Voß. Z.)

* **Rawicz,** 1. September. Heute war für die christkatholische Gemeinde hierselbst ein höchst wichtiger Tag; es fand in der dazu mit christlicher Bruderliebe bereitwillig hergegebenen evangelischen Kirche der dritte Gottesdienst statt, und es wurde bei dieser Gelegenheit der von der neuen Gemeinde gewählte Seelsorger, der bisher als Probst zu Culm angestellt gewesene Hr. Post, in sein Amt eingeführt. Einzig und allein die Ueberzeugung und die Liebe zu Licht und Wahrheit haben diesen ehrwürdigen Mann bewogen, eine der einträglichsten Stellen aufzugeben, sich von Rom loszusagen und der reinen apostolischen Lehre seine Kräfte zu widmen. — Hr. Prediger Czerski hielt die Messe und der neue Seelsorger die Predigt, wobei sich derselbe durch ausgezeichnetes Rednertalent den allgemeinen Beifall erwarb. Nach Beendigung des Gottesdienstes nahm Hr. Prediger Czerski in einer tief ergreifenden Rede Abschied von der hiesigen Gemeinde, und noch an demselben Tage reisete er in Begleitung des Hrn. P. Post von den Segenswünschen unserer Gemeinde gefolgt nach Fraustadt, um der dortigen Gemeinde die Tröstungen der Religion zu spenden. — Hr. Prediger Post hat eine solche Verpflichtung hinsichts der Gemeinden zu Fraustadt, Lissa und Posen bis auf Weiteres übernommen, seiner Rückkehr sehen wir in einigen Tagen entgegen. Uebrigens ist durch dessen Anstellung hieselbst vielen Katholiken der nächsten Umgebung sowohl in der Provinz als in Schlesien, die Gelegenheit gegeben, sich an unsere Gemeinde anzuschließen und das schon längst gefühlte religiöse Bedürfniß zu befriedigen.

Elbing, im August. Die Stadt Elbing hat einen Fond von 200 Rthl., vorläufig für das Jahr 1846, ausgesetzt, um zur Belohnung weiblicher Dienstboten, welche eine Reihe von Jahren hindurch bei einer und derselben Herrschaft treu und tadelfrei gedient haben, durch Prämien verwendet zu werden.

Aachen, 30. August. Auf Antrag der hiesigen königl. Regierung ist vom Ministerium die Errichtung einer israelitischen Schule in Aachen genehmigt worden, so viel wir wissen, der ersten, welche in der Rheinprovinz existirt.

Düsseldorf, 28. August. Gestern Abend hatte ein neuer Straßenlärm gegen hiesige Christkatholiken statt. Da die Polizei einschritt und ein Dutzend der Meuterer auf die Wache brachte, verlief sich der tobende Volkshaufen bald, ohne daß weitere Ausschweifungen stattgefunden hätten.

Bonn, 29. August. Nach Verlauten sind die Kosten des Beethoven-Festes trotz des ungeheuern Besuches, trotz der außerordentlichen Theilnahme mehr als eines Volkes nicht gedeckt worden, es soll sich der Ausfall auf 5000 Thaler belaufen. Dr. Lißt, welcher durch die Toastgeschichte viel Unangenehmes zu befahren gehabt, soll sich von dem Ausschuß überdem zurückziehen wollen und mit seiner gewöhnlichen Großmuth nicht auszuhelfen gedenken.

Hardehausen, am Teutoburger Walde, 29. Aug. Es bildet sich hier ein großer kathol. Verein, der dem Papste alle Mißbräuche, die sich hier eingeschlichen, und welche die evangelischen Brüder von den Katholiken fern halten müssen, treu berichtet, damit auch von dieser, wie von des Staats Seite das wahre Christenthum befördert werde. (Voß. Z.)

Vom Rhein schreibt die Rh.- u. Mos.-Ztg. Folgendes: Die Allg. Preuß. Ztg. vom 9. August ist wieder einmal ein großartiger Beleg des Reichthums der halboffiziellen Redaktion des Hrn. Zinkeisen ꝛc. Zuerst werden im amtlichen Theil die schon vor vielen Wochen von allen anderen deutschen Blättern gegebenen Veränderungen in der preußischen Diplomatie angeführt. Dies ist nun einmal so die Mode der Allg. Preuß. Zeitung. Sodann wird unter der Rubrik: „Inland. Rheinprovinz.“ die Rhein- und Moselzeitung ohne Angabe der Quelle geplündert. Darauf folgt die Rubrik: „Deutsche Bundesstaaten“, ungefähr 18 Zeilen; dann über Rußland 1½ und über Frankreich 1½ Spalten, nebst einer aus französischen Blättern in Paris zusammengesuchten Privatcorrespondenz. Was meldet nun die Allg. Pr. Ztg. aus den deutschen Bundesstaaten unter der Rubrik: „Dresden“? Etwa eine amtliche Nachricht, eine Ansicht über diese oder jene Zeitfrage? nein — die großartige Redaktion der Allg. Preuß. Ztg., welche in Dresden eben so interessante Mitarbeiter besitzt, wie in Paris, meldet aus dem ersteren Orte wörtlich unter den politischen Nachrichten: „Beim Austritt aus dem Theater (Dresden, 6. August) war man gestern nicht wenig verwundert, auf einen weiß bedeckten Boden zu treten. Anfangs glaubte man, es müsse geschneit haben, bei näherer Untersuchung aber zeigte es sich, daß eine Unzahl von Libellen während eines Gewitterregens niedergefallen war!!“ Die Allg. Pr. Z. wird großartig in ihrer Naivetät. Eine solche idyllische Handhabung der politischen Publicistik hat etwas Rührendes und erinnert an das kürzlich von demselben Blatte gepriesene stille pommersche öffentliche Leben.

Deutschland.

Leipzig, 28. August. Wir lesen in dem heutigen Tageblatte die Einladung zu einer Feier des Constitutionsfestes durch ein festliches Mahl, welches ein aus Stadtverordneten und Communalgardisten bestehendes Comitee veranstalten will. (Magdeb. Z.)

Aus Schleswig-Holstein, 24. Aug. Aus hiesigen Landesblättern ist in verschiedene deutsche Zeitungen die Nachricht übergegangen, es werde demnächst bei dem schleswig-holstein-lauenburgischen Oberappellationsgericht in Kiel ein gewisser Grad des öffentlichen und mündlichen Verfahrens eingeführt, damit die bisherige provisorische Gerichtsordnung dieses Gerichtshofes definitiv festgestellt werden und zwar ohne Mitwirkung der Ständeversammlungen. Diese Nachricht bedarf aber einer Berichtigung, die wir meinen, in Folgendem mit Sicherheit geben zu können. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß demnächst ein gewisser Grad von Oeffentlichkeit und Mündlichkeit bei genanntem höchsten Gerichtshofe eingeführt werden wird und zwar in einem etwas höheren Grade, als sie herkömmlich schon bei den beiden Obergerichten zu Schleswig und Glückstadt sich vorfinden, allein damit wird die Gerichtsordnung keineswegs definitiv festgestellt werden, sondern diese Einrichtung wird ebenfalls provisorisch und gleichsam versuchsweise getroffen werden. Auf diese Weise wird sie auch keine Berathung mit den Ständen erforderlich machen, die sonst nach dem allgemeinen Gesetz vom 28. März 1831 § 4 allerdings erforderlich wäre. Die Stände Schleswig-Holsteins haben aber auf eine allgemeine Reform des ganzen Gerichtswesens, so wie auf eine allgemeine Reform der Gesetzgebung gedrungen, sie haben Trennung der Justiz von der Administration auch in den Unterinstanzen, Errichtung von Kreisgerichten, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit für das ganze Verfahren und Geschworne zur Aburtheilung der Verbrechen verlangt und die Regierung ist darauf eingegangen. Zur Entwerfung eines Criminalgesetzbuchs ist eine Commission lange thätig gewesen, und die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei in Kopenhagen, das Justizministerium für die Herzogthümer, hat diese Arbeit bereits revidirt. Der Entwurf von diesem Gesetzbuche wird daher sicher den nächsten Ständeversammlungen im Jahr 1846 zur Berathung vorgelegt werden. Auf die Gerichtsverfassung ist die Regierung gleichfalls bedacht gewesen, sie hat über die städtischen Anträge gutachtliche Berichte der Gerichtshöfe eingefordert und diese lauten fast alle diesen durchgreifenden Reformen günstig. Der Präsident der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei hat sich offen dafür erklärt und aus verschiedenen Andeutungen will man auch der Zustimmung des Königs gewiß sein. Man kann daher als sicher angeben, daß wenn nicht in der nächsten Diät, so in der folgenden, 1848, den Ständen der Entwurf zu einer durchgreifenden Reform einer Gerichtsverfassung und Prozeßordnung wird vorgelegt werden und damit würden also die provisorischen Instruktionen der Gerichtshöfe, auch des Oberappellationsgerichts, erst definitiv werden. Was die Prozeßordnung für das Oberappellationsgericht betrifft, so muß darüber allerdings auch wohl das Gutachten von Ritter- und Landschaft Lauenburgs eingeholt werden, aber dieselbe wird eben so wenig als die schleswig-holsteinischen Stände dem Grundsatze einer vollständigen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit entgegen sein. — Nach Rückkehr unserer Sänger von Würzburg herrscht hier eine wirkliche Begeisterung für das südliche Deutschland; überall ertönt das Lob von Würzburgs Gastlichkeit und der Zuvorkommenheit, womit man überall auf der Reise aufgenommen worden. (F. O.-P.-A.-Z.)

Oesterreich.

Prag, 26. Aug. Seitens der obersten Finanzbehörde ist eine umfangreiche Kundmachung erfolgt über die Maßregeln zur Sicherung des Zollgefälles aus Anlaß des etablirten hiesigen Bahnhofes der Staats-Eisenbahn, und im Innern desselben eine eigene Zoll-Behörde aufgestellt worden, welche in Beziehung auf die Gefälle und auf das Zoll- und Kontrol-Verfahren für die auf der Eisenbahn nach Prag kommenden und von hier abgehenden Personen und Waaren, alle einem Linienamte obliegenden Amtshandlungen mit dem Wirkungskreise eines Verzehrungssteuer-Oberamtes zu vollziehen hat. Bei dem Fortbestande des leidigen Systems der Waaren-Kontrole auch im Innern des Zollverbandes der kaiserlichen Staaten mag diese Veranstaltung vielleicht nothwendig sein; gewiß aber ist es, daß wie dieses System überhaupt, so insbesondere diese neuen Maßregeln zur Durchführung desselben auch beim Eisenbahn-Verkehr die großen Wohltaten des Letzteren bedeutend schmälern müssen, beim Güter-Transport sowohl als auch in noch höherem Grade beim Personen-Verkehr; denn wenn dieser letztere wirklich so zahlreich, wie man erwartet, werden sollte, so ist in der That nicht abzusehen, wie so viele Reisende, von denen oft die Mehrzahl schnell weiter zu kommen sucht, mit der nöthigen Beschleunigung und zugleich auch den Kontrol-Vorschriften entsprechend abgefertigt werden soll. Vorschriften aber, die ihren Zweck nicht erreichen, nützen auch nicht, werden, insbesondere im vorliegenden Falle, nur eine Plage des Publikums und sollten daher lieber ganz wegbleiben. Wie drückend aber diese Untersuchungen und Kontrol-Manipulationen empfunden werden, zeigen jetzt schon die Klagen der Reisenden, welche auf der Wien-Brünner Eisenbahn hierher kommen, wo die in letzterer Stadt erfolgende Untersuchung — die bei der Ankunft hier, oder bei der entgegengesetzten Tour in Wien wiederholt wird — eine Belästigung ist, die dem Zollgefülle nichts nützen kann, von den Reisenden aber mit großer Bitterkeit beklagt wird, da ein ähnlicher Vorgang in anderen Staaten ganz unbekannt ist. Man tröstet sich bei uns indessen mit der Hoffnung, daß eben die Unverträglichkeit dieser Zoll-Kontrole im Innern mit dem Eisenbahnwesen eine Veranlassung mehr bilden dürfte, das ganze System der inneren Kontrole, als den Zeitbedürfnissen entgegen, abzuschaffen, und dafür, nach dem mit so gutem Erfolge gekrönten Vorgang des deutschen Zollvereins, die Grenzbewachung so zu organisiren und zu vervollständigen, daß die Kontrole im Innern, wenigstens nach ihrer jetzigen Art, als ganz unnöthig wegfällt. (A. P. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Aug. Gestern lief in Liverpool die Nachricht von Kadix ein, daß Rosas gegen den 15. Juni die Bedingungen des Französischen und Englischen Gesandten angenommen. Eine offizielle Mittheilung darüber war noch nicht erfolgt, jedoch hieß es, daß bei der Wahl eines neuen Präsidenten von Seiten Montevideos die zwei sich bekämpfenden Generale Oribe und Rivera ausgeschlossen bleiben sollten. — Die Repealpartei ist in Dublin und den sonstigen Städten Irlands eifrig und sehr thätig bei der Registirung gewesen, so daß alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die konservativen Deputirten von Dublin bei den nächsten Wahlen Hrn. O'Connell und einem andern Repealer Platz machen müssen. Bei der Montagigen Repealversammlung wurde eine Adresse an die Protestanten von Ulster verlesen und angenommen. Die Wochenrente betrug 207 Pfd. — Auffallend ist die Sprache, welche die Times seit Kurzem über die Irischen Zustände führt, auf deren nothwendige Besserung und Umgestaltung sie endlich auch dringend hinzuweisen sich veranlaßt sieht: „Wir wünschen, ruft sie heute aus, den Irischen Boden in das Bereich des Englischen Urtheils zu ziehen. Jetzt haben wir, es ist zu klar, ein Gesetz für England, ein anderes für Irland. Der Landeigenthümer verändert sein Benehmen je nach dem Lande, in England benimmt er sich wie ein Englischer, in Irland wie ein Irischer Gutsbesitzer. Was ist dies anders, als ein wirklicher Bruch der Union, welche beide Länder zu einem machen sollte? In Wirklichkeit ist die Union nicht vollendet worden, fast die wichtigsten Vorzüge sind der Schwesterinsel vorenthalten worden. Den Organen der öffentlichen Meinung in diesem Lande liegt es ob, auf die vollkommene Association beider Nationen hinzuarbeiten, damit Englische Einsicht und Liberalität den Irischen Gutsherrn nicht fremd bleibe und der Irische Pächter Englische Thätigkeit und Folgsamkeit lerne.“ Es steht zu hoffen, daß die Times bald auch für die sonstigen Forderungen und Bedürfnisse des unglücklichen

Landes das Wort ergreife und dadurch auf die öffentliche Meinung Englands durch ihren mächtigen Einfluß einwirke.

Frankreich.

*** * Paris**, 28. August. Heute eröffnet das Journ. des Débats sein Blatt mit einer merkwüdigen Vertheidigung des Marschalls Bugeaud gegen die Angriffe der gestrigen Oppositionszeitungen! Dieser Artikel ist höchst interessant, er ist bei allem freundlichen Anlauf, den er nimmt, die vollständigste Desavouirung des Marschalls, und die Zeitungen mögen wohl Recht haben, wenn sie behaupten, er werde nicht nach Algier zurückkehren. Auch besteht bereits eine königliche Verfügung, welche den Herzog vom Isly vom 1. Septbr. an beurlaubt und den General Lamorcière mit allen Befugnissen eines wirklichen Generalgouverneurs mit dem Interimisticum beauftragt. — Der Prinz u. die Prinzessin von Joinville sind nach Eu abgegangen und dort eingetroffen. In Toulon erwartet man den Herzog von Montpensier von seiner Reise nach dem Orient jeden Augenblick zurück, und man sagt, er werde mit nach Spanien gehen, da man den Plan einer Vermählung zwischen ihm und der Infantin Louise jetzt sehr ernstlich zu betreiben scheint. Die Berichte aus Madrid lauten übrigens sehr friedlich. Die Läden sind wieder geöffnet, die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Die Zeitungen sind, bis auf dem „Espectador", der bessere Zeiten abwarten will, sämmtlich wieder erschienen, erklären aber zugleich, daß sie sich mit den Ereignissen in Madrid nicht mehr befassen werden. Man hatte Gerüchte von unruhigen Auftritten in mehreren Städten, weiß aber bereits, daß sie ohne Grund sind. Das Kriegsgericht setzt seine Thätigkeit fort, doch wird weiter keine Hinrichtung erfolgen, da die des Schneiders Gil eben keinen günstigen Eindruck gemacht hat. Man sagte, der Hingerichtete habe auch nur eingestanden, daß er den politischen Chef mit einem Stein geworfen. Die Gaceta enthält eine Liste von 65 Senatoren, welche die Königin in St. Sebastian ernannt hat. Die Königin befand sich am 19ten noch in St. Sebastian. — Herr Thiers ist nach Spanien abgereist. — Hr. Horace Vernet wird, wie man behauptet, auf der nächsten Pairs-Liste erscheinen. — Von den Generalräthen sind Gutachten über die Postreform eingefordert worden. — Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind am 24sten von Pau nach Tarbes abgereist. „Seit den Tagen des Bearners", sagt ein Schreiben, „war nie eine liebenswürdigere und geliebtere Fürstin in Pau." — Das diplomatische Corps hat fast sämmtlich Paris verlassen, nur der Graf v. Appony, der Graf v. Löwenhjelm, der sardinische und der niederländische Gesandte befinden sich noch hier, der k. preuß. Minister Graf von Arnim u. A. ist nach den Pyrenäen gereist, und der Graf von Hatzfeld versieht seine Stelle. Unter den neuesten Ordensverleihungen befindet sich auch die an einen hundertjährigen Polen Kolembeski, welcher mit dem König Stanislaus nach Frankreich kam und damals in französische Dienste trat. — Am 4ten wird in dem großen Saale des Stadthauses „die berühmte Wüste" zum Besten der durch den Sturm bei Rouen verunglückten Personen gegeben werden. — Der berühmte Berl. Operateur, Professor Dr. Dieffenbach, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der kirchlichen Bewegung in Deutschland schenkt man hier die größte Aufmersamkeit. Die Regierung ist fest entschlossen, jeder allenfalls versuchten Neuerung in dieser Hinsicht entgegen zu wirken, und das scheint das eigentliche Zugeständniß zu sein, das man dem heiligen Stuhle als Aequivalent für Schließung der Jesuitenhäuser gemacht hat. Die Präfekten sind streng angewiesen, über jedes sich kundgebende Symptom rücksichtlich eines Schisma augenblicklich dem Ministerium zu berichten und den Bischöfen Anzeige davon zu machen. Man spricht auch davon, daß demnächst ein päpstliches Mahnschreiben erfolgen werde, das zum Frieden und zur Einigkeit auffordere. Von den Jesuiten, die vor einigen Wochen die Hauptstadt verlassen haben, sind wieder mehrere zurückgekehrt, andere haben sich nach Lyon und dem südlichen Frankreich begeben. Diejenigen der ehrwürdigen Väter, welche sich nicht bei Geistlichen, sondern bei Privatleuten eingemiethet haben, sind sehr streng überwacht. — Der Plan, in Algerien ein Vizekönigthum zu errichten, ist noch immer nicht aufgegeben. Der Herzog von Aumale ist für diesen Posten ausersehen, falls von Seite Englands die Anerkennung dieser französischen Besitzung erfolgt. Wie es heißt, hat König Leopold in dieser Hinsicht die Rolle der Vermittelung übernommen. — Zahlreiche Ernennungen und Beförderungen im auswärtigen diplomatischen Corps sind bereits unterzeichnet und werden in den nächsten Tagen durch den Moniteur offiziell verkündigt werden. (A. Z.)

Schweiz.

Freiburg. Das Schwarzenseethal ist mit einem Bergsturze bedroht. Die seit 16 Jahren wahrgenommenen Risse im Berge, der das Thal südlich begrenzt, haben sich in letzter Zeit so sehr erweitert, daß alle Bewohner die Gegend verlassen haben. Die Risse sind im nördlichen Abhange des Berges, einer derselben erweiterte sich in Zeit von 24 Stunden um 25 Fuß. Die in Bewegung befindliche Erde wird auf mehrere tausend Jucharten, von Einigen sogar auf zehn Tausend geschätzt.

Solothurn. Die letzte Tagsatzung, so unfruchtbar sie in gemeineidgenössischer Beziehung gewesen, war namentlich für unsern Kanton nicht ohne Folgen. Vorerst haben sich die Gesandtschaften von Bern, Aargau, Schaffhausen, Baselland mit Solothurn dahin verständigt, die hiesige theologische Fakultät so zu erweitern, daß neben den drei bereits vorhandenen noch zwei theologische Professuren unter bischöflicher Admission, jede mit einem Gehalte von 2000 Fr., errichtet werden. Auch Thurgau hat seine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Das Sol. Bl., dem wir diese Nachricht entheben, bestätigt zugleich die früher von einem Bernerblatt gemachte Mittheilung, daß während der Tagsatzung in Zürich ein Zollvereinsvertrag zwischen den Kantonen Bern und Solothurn projektirt worden sei. Es heißt, daß auch in Aargau und Baselland Geneigtheit zum Beitritte sei. Sogar in Zürich soll die Sache unter den ersten Industriellen Anklang gefungen haben.

Aus der Schweiz, 25. August. Unsere Tagsatzungsgesandten sind nun wieder in ihrer Heimath, wo man sie überall mit Gleichgültigkeit aufgenommen; denn welche Partei man auch nehme, keine hat etwas geleistet, und dennoch war so viel zu besprechen und zu beschließen. Als der Bundespräsident die Schlußrede gehalten hatte und von mehreren Tagherren Abschied nehmen wollte, bemerkte ihm einer der Gesandten von Baselland: „Wir werden bald wieder zurückkommen!" In dieser Andeutung liegt das ganze Verhältniß der gegenwärtigen Zustände. Ob für das zu erwartende Drama abermals Luzern oder allenfalls, wie Viele behaupten, Bern den Stoff liefern wird, ist vor der Hand schwer zu entscheiden; möglicher Weise bricht der Sturm in beiden Kantonen zugleich aus. Herrscht doch in Luzern gleichsam ein Belagerungszustand, der namentlich seit dem Tode Leu's verschärft wurde. In den letzten Tagen hieß es, Siegwart Müller wolle den Kanton verlassen, da ihm um seine Tage bange. Freilich tritt die Presse, die seine Interessen vertheidigt, für ihn selbst am beängstigendsten auf und spricht unaufhörlich von besoldeten Mördern und Dieben. — Die Weltgeistlichkeit zieht sich gänzlich aus Luzern zurück, wiewohl nicht daran zu zweifeln ist, daß die Bevölkerung im Allgemeinen diesen Schritt sehr ungern sieht. Viele angesehene Familien werden den Kanton auf immer verlassen, da man in demselben fortwährend den bittersten Verfolgungen ausgesetzt ist. Schleuniger aus dem Aargau dagegen ist nach Luzern gezogen. Dr. Steiger hat bereits in Bern eine Wohnung gemiethet, wo er als praktischer Arzt zu wirken gedenkt. Daß ihm unmittelbar nach Auflösung der Tagsatzung von Zürich das Bürgerrecht geschenkt wurde, hat die den Radicalen feindlich gesinnten Blätter ganz in Harnisch gebracht. — In den letzten Tagen fanden wieder viele Bücherbeschlagnahmen in mehreren Kantonen, namentlich in Freiburg, statt. Ein Werk „über die Kirche," welches man, wie es schien, mit besonderer Vorliebe zu verbreiten suchte, ward in zahlreichen Exemplaren an der Freiburger Grenze aufgefangen und ein Fuhrmann gefänglich eingezogen. Schon vor zwei Monaten hatte der Staatsrath dieses Buch verboten. — Mehrere auswärtige Gesandte verlassen gegenwärtig die Schweiz, jedoch soll ihr Urlaub auf eine kurze Zeit beschränkt sein. Mit dem Ausbau von Neufelsberg geht es nicht so rasch voran, als man erwartet hatte. (Köln. Z.)

Lokales und Provinzielles.

*** † Breslau**, 1. September. Für einige neue literarisch-periodische Unternehmungen in unserer Stadt war die Conzession im geordneten Wege nachgesucht worden, welche bekanntlich nur der Minister des Innern nach Begutachtung des Antrages durch den Oberpräsidenten zu ertheilen hat. Hinsichtlich des einen Unternehmens (eines Schlesischen Handelsblattes) wissen und hinsichtlich zweier anderer (einer neuen Schlesischen Zeitung und eines Anzeigers für die Schlesischen Eisenbahnen) dürfen wir mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß an Stelle einer eigentlichen Conzession nur eine vorläufige Erlaubniß zur Herausgabe mit dem ausdrücklichen Vorbehalte ertheilt worden ist, es stehe der Verwaltungs-Behörde zu, die Erlaubniß zu jeder Zeit ohne weiteres Verfahren und ohne Formalitäten zurückzunehmen. Jedenfalls werden die betheiligten Herausgeber resp. Redakteure einen den Vorbehalt anerkennenden Revers vollziehen müssen. Der hier eingeschlagene Weg hat praktisch und theoretisch große Bedeutung. Nach § 11 der Verordnung vom 28. Febr. 1843 gehört zur Competenz des Ober-Censur-Gerichts die Entscheidung über den Verlust von Privilegien oder Conzessionen zu Zeitungen oder anderen Zeitschriften, in Abänderung also des Art. XVII. des Edikts vom 18. Oktober 1819, wonach die Unterdrückung der Zeitungen und anderen periodischen Schriften, die von ihrer Genehmigung schädlichen Gebrauch machen, zur ministeriellen Competenz gehörte. Der Grundsatz, angenommen und consequent durchgeführt: „fortan an Stelle von Conzessionen nur vorläufige Erlaubnisse zu ertheilen und zu mehrerer Sicherheit deren Zurücknahme ohne weiteres Verfahren der Verwaltungsbehörde vorzubehalten," enthält in der Praxis die Restauration des ausdrücklich aufgehobenen Artikels XVII. mit einer rigorösen Modifikation, da die dort befindliche Bedingung des schädlichen Gebrauchs wenigstens eine Einrede und Vertheidigung des bedrohten Herausgebers zuließ. Hiernach würde sich der rechtliche Zustand der periodischen Presse auf einen Normal-Zeitpunkt stellen. Die bis zu demselben conzessionirten Herausgeber genießen die Wohlthat der Verordnung vom 23. Februar 1843 und können die Conzession nur durch Entscheidung des Ober-Censurgerichts verlieren. Nach dem Normal-Zeitpunkte giebt es keine Conzessionen mehr, daher auch keine Competenz des Ober-Censur-Gerichts, an dessen Stelle das einseitige Votum der Verwaltungs-Behörde ohne Anspruch des Interessenten auf eine in rechtlichen Formen sich bewegende Prozedur tritt.

Liegnitz, 2. Sept. Die Fortsetzung der Bahnlinie von hier nach Bunzlau naht ihrem Ende und soll am 15. d. M. zur Benutzung dem Publikum übergeben werden. Dieser Tage fuhr man mit dem Sandwagen auf den Schienen der neuen Bahnlinie, aber auch eine Lokomotive wurde versuchsweise entsendet, und zwar bis Michelsdorf bei Haynau, da dort die Uebergangsbrücke noch nicht zu passiren war. (Silesia.)

Löwenberg, 31. August. Alljährlich am 30. August, dem Tage ihrer Errettung aus Feindes Hand, wird in hiesiger Stadt ein Blücherfest begangen. Die diesjährige Feier war besonders ausgezeichnet. Bekanntlich hat (wie das Bunzl. Sonntagsbl. berichtet) Se. Majestät unser gütiger Landesvater, auf diesfallsige Verwendung des General-Lieutenants und General-Adjutanten Herrn Grafen von Nostitz, als Beweis Seiner Theilnahme, als Anerkennung der patriotischen Gesinnungen der Löwenberger und zur würdigen Zierde dieses Volksfestes, eine kolossale Büste des verewigten Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt, in karairischem Marmor von der Meisterhand des Professors Rauch ausgeführt, der Stadt Löwenberg und der Gemeinde Plagwitz mit der Bestimmung verliehen: diese Büste auf dem, der Gedächtnißfeier gewidmeten Platze aufzustellen. Dieses Denkmal ist am 30. August 1841 feierlich enthüllt, dem alten dagegen eine Stelle auf dem höchsten Bergesgipfel oberhalb des Blücherplatzes angewiesen und eine zu demselben führende Allee angelegt worden. Die diesjährige Feier des Blücherfestes wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, in der herkömmlichen Weise begangen. Bald nach 1 Uhr Mittags setzte sich der Festzug vom Marktplatze aus in Bewegung; voran die Turner, in sechs wohlgeordneten Riegen, mit ihrer Fahne und ihre mit Eichenlaub gekrönten Springstäbe militärisch tragend; ihnen folgten das in Löwenberg garnisonirende Invaliden-Detaschement, die Mannschaft des Landwehrstammes, das Bürgerschützen-Corps, die Behörden des Kreises und der Stadt, die Geistlichkeit beider Konfessionen rc. und das blauuniformirte Bürger-Corps. Auf dem Festplatze angelangt, wurde um die Büste Blüchers ein großes Viereck geschlossen und an jeder der vier Ecken des Rasenplatzes am Denkmale selbst stand je ein, mit den Ehrenzeichen der Tapferkeit geschmückter Veteran mit einer Fahne. Gleichzeitig hatten sich die Bewohner des Dorfes Plagwitz jenseits des Bobers auf der Höhe versammelt, an und auf welcher am 29. August 1813 die Puthodsche Division von den verbündeten Russen und Preußen angegriffen und nach einem kurzen aber lebhaften Gefechte an und in den Fluß gedrängt und zum größten Theil gefangen genommen wurde. Nach Absingung des Liedes: „Nun danket Alle Gott rc." hielt Herr Prorektor Wendt die Festrede. Nachdem der Redner in eben so herzlicher als gediegenkräftiger Weise darthat, wie die heutige Festesfeier mit ihren erhebenden Erinnerungen uns die Pflicht auferlege, das Band, welches uns an unser Vaterland knüpft, heilig zu halten durch fromme Sitte, durch Achtung gegen Religion und durch Bürgertugend die Blüthe des theuern Vaterlandes zu fördern, schloß derselbe mit folgenden Worten: „O nie, nie wollen wir es vergessen: Wir sind Glieder unter einander und jedem Einzelnen liegt die Mitsorge für das Ganze ob. Wir wollen nicht nur untadelhaft vor dem Gesetze und der bürgerlichen Ordnung sein, sondern uns auch vertrauensvoll an Diejenigen anschließen, die es aufrecht erhalten und schützen. Durch gewissenhafte Erfüllung aller unserer Pflichten wollen wir das Band, das König und Volk umschlingt, fester und fester knüpfen, und so den alten Ruhm einer treuen Anhänglichkeit an unsere Fürsten als das Erbtheil unserer Väter in unbefleckter Reinheit bewahren. Dann wird Mißtrauen und Zwietracht nie bei uns einkehren und das Glück des Regenten, die Ruhe der Bürger, das Heil des Staates nimmer stören. Dann werden wir die Segnungen des

Friedens mit frohem Herzen genießen, aber auch in der Zeit der Noth stehen wie ein Mann, und wie unsere Väter gethan, im Vertrauen auf Gottes Beistand kämpfen und sterben für unser heiliges Recht, für König und für's Vaterland!" Die tiefe Stille, welche während der Festrede herrschte, zeugte von dem Eindrucke und von den patriotischen Gefühlen, die sie in den Herzen der Zuhörer hervorrief. Nach einer kleinen Pause brachte Herr Bürgermeister Ehrmann Sr. Majestüt dem Könige, Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Preußen ein je dreimaliges Lebehoch und darauf der Stadtkämmerer, Hr. Haucke, den Manen Blüchers ein dreimaliges Hurrah. Jubelnd und unter den Gewehrsalven der Bürgerschützen und der Invaliden stimmte die unabsehbare Menschenmasse ein. Zwischen und nach dem Vivat- und Hurrah-Rufen führte der Gesangverein, unter Leitung des Hrn. Kantor Keuhl, mehrere der Festesfeier entsprechende Lieder aus. Das Viereck lösete sich nun auf, und die nicht nur aus Löwenberg und der nächsten Umgegend, sondern auch aus den benachbarten Städten und Ortschaften herbeigeströmte Menge zerstreute sich theils in die herrlichen Anlagen und schattigen Laubgänge oder suchte und fand Erfrischung und Erholung in den vielen, zu der schönen Feier errichteten festlich geschmückten Buden und Zelten. Inzwischen versammelten sich die Turner (über 100 Knaben) auf dem gleichfalls am Buchholz gelegenen Turnplatze und übten ihre jugendliche Kraft unter Leitung ihres Lehrers, des Hrn. Prorektor Wendt. Gegen Abend führte der Gesangverein (Männer, Jungfrauen und Kinder) abermals mehrere Gesänge recht wacker aus und darauf brachte eine Abtheilung der Turner ihre Fahne zurück in die Stadt. Mit einbrechender Dunkelheit wurde der, durch den Festordner, Herrn Senator Dolan, mit Blumen- und Laubgewinden, mit Fahnen ꝛc. reich und geschmackvoll geschmückte Blücherplatz und die Kolonnade an demselben, so wie alle Hauptgänge bis zu dem alten Denkmale auf der höchsten Bergesspitze durch Tausende bunter Ballons und Lampem, so wie durch große Feuer-Becken glänzend erleuchtet, ein Feuerwerk ward abgebrannt, und bis nach Mitternacht wogte ein frohbewegtes Menschenmeer auf den freien Plätzen und in den Gängen hin und wieder, während aus den Zelten und Buden Musik, Gesang und Gläserklang ertönte. Kein Unfall trübte das schöne Fest, welches mit Recht den Namen eines **Volksfestes** verdient.

= **Tarnowitz**, 31. August. Die gestern Abend nach 7 Uhr hierselbst erfolgte Ankunft Ronges hat bedauerliche Excesse zur Folge gehabt. Es versammelten sich alsbald gegen fünfzig Menschen vor dem Gasthofe, in welchem er abgestiegen war. Sie verhielten sich ruhig und schienen blos durch Neugierde dahin geführt zu sein. Zwischen acht und neun Uhr aber wurde das sogenannte Sterbeglöckchen an der katholichen Pfarrkirche geläutet, und hierauf drang ein Haufen schreiender Männer von einer Nebenstraße her auf den Marktplatz. Der Landrath des Kreises hatte sich schon vorher hierher begeben, um Unruhen zu steuern, welche die erwartete Ankunft Ronges und die auf heute festgesetzte gottesdienstliche Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde befürchten ließen. Acht Gensdarmen waren zur Stadt berufen, auch zehn Grenzbeamten zur Disposition des Landraths gestellt, und der Magistrat hatte die Wache verstärkt, so wie die Schützengilde zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgefordert. Die Menge, welche zu der Anzahl von circa 600 Individuen heranwuchs, wollte sich der Person Ronges bemächtigen und versuchte den Eintritt in den Gasthof. Alle Ermahnungen zur Ruhe blieben unbefolgt und wurden verhöhnt, Steine wurden gegen Thüre und Fenster des Gasthofs geworfen, auch Gensdarmen und deren Pferde davon getroffen. Der geringen bewaffneten Macht gelang es zwar, das Eindringen in den Gasthof zu verhindern, ohne daß von den Waffen Gebrauch gemacht worden wäre, ihre Mittel reichten jedoch natürlich nicht hin, um die Tumultuanten auseinander zu treiben. Gegen 1 Uhr des Nachts trafen siebzig Mann Bergleute ein, welche aus der nah gelegenen Grube herangezogen wurden. Sie erleuchteten mit ihren Lampen den Platz, und ihre Anwesenheit trug wesentlich dazu bei, die Wiederherstellung der Ruhe herbeizuführen. Bewirkt wurde diese jedoch erst durch die von der Menge geforderte und ihr ertheilte Zusage: daß Ronge sofort die Stadt verlassen werde. Sodann zerstreuten sie sich, nachdem noch einigen Dissidenten die Fenster eingeworfen worden waren. Ronge ist früh 5 Uhr unter starker Gensdarmerie-Begleitung, und ohne daß ein weiterer Angriff auf seine Person versucht worden wäre, von hier abgereist. Der heutige Gottesdienst der Deutsch-Katholiken hat jedoch inhibirt werden müssen, da neue Excesse zu befürchten waren.

✱ **Namslau**, 28. August.*) Der Erklärung hiesiger Protestanten vom 9. v. M. treten ferner aus voller Ueberzeugung bei:

Dischendorf, Sattlermstr. u. Kirchenvorsteher. Betke sen., Kaufmann. R. Beil, Commis. H. Betke jun. Kaufmann, C. Knuber, Züchnermstr. E. Richter, L.- u. St.-Ger.-Exekut. Fr. Marschall sen., Kammacher. W. Marschall jun., Kammacher. Fr. Timling, Tuchfabrikant. G. Gäbel, Zimmermstr. C. Feiler, Korbmacher. S. Schneider, Chirurgus. C. Härtel, Kaufmann. A. Fiedler, Schlossermstr. C. Kreiser, Gastwirth. Chr. Buchholtz, Seifensieder. Fried. Gärtner, Bäcker u. Protokollführer der Stadtverordnet. C. Gärtner, Schönfärber. C. Machnitzky, Schuhmachermstr. C. Quest, Kunstweber. v. Gfug. Königl. Hauptmann u. Postmeister. Chr. Held, Instrumentenbauer. W. Walter, jun. Tischlermstr. W. Fuchs, Züchnermstr. H. Fuchs, Privat-Aktuar. W. Heissing, Schneidermstr. Fr. Pelikan, Sattlermstr. C. John, Schuhmachermstr. C. Winke sen., Schmiedemstr. C. Winke jun., Schmiedemstr. C. Müller, Rathmann. Hertzog, ehem. Bürgermstr. Fried. Scheurich, Rathsdiener. C. Härtel, Tuchmacher. Härtel, Viktualienhändler. C. Timling, Tuchfabrikant. Horn, Bachbinder. E. Röhricht, Tuchmacher. C. Röhricht, Tuchmacher. C. Gäbel, Viktualienhändler. C. G. Linke, Buchbindermstr. R. Linke, Buchbindermstr. J. Linke, Goldarbeiter. E. Drescher, Böttchermstr. Erbe, Böttchermstr. Steyer, sen. Bäckermstr. A. Frey, Hutmachermstr. E. Habicht, Gärtner. A. Mücke, Commis. C. Neuman, Commis. Aug. John, Schuhmacher. Ritter, Schmiedemstr. C. Schultz, Tuchmachermstr. R. Schultz, Tuchscheerer. J. Mentzke, Freigärtner. M. Koschig, Konditor. C. Heinzelmann, Bäckermstr. Chr. Friedrich, Schmiede-Meister. G. Martin I., Schuhmacher-Meister. B. Martin II., desgl. A. Martin III., desgl. W Paul, Pfefferküchler. E. Gäbel I. W. Störmer, Schönfärber. C. Sacher, Gastwirth. G. Walter, Tischler-Meister. C. Walter, Schuhmacher-Meister. Friedr. Walter, Tischler-Meister. A. Schönfelder, Tuchscheerer. A. Falkenhahn, Töpfer-Meister. Seifert, Kreis-Gensd'arm. Scherner, desgl. Reigber, Gastwirth. W. Adamy, Wirthschafts-Inspektor in Lampersdorf. W. Gottschalck, Freigutsbesitzer. W. Langner, desgl. Reichenau, Cafetier. C. Kirsch, Stock-Meister. Stürz, pens. Gensd'arm. Marschall III., Kammmacher. Fuhrmann, Privat-Actuarius. Georg Pietsch, Züchnermeister. Carl Pietsch, desgl.

*) Bald nach Abgang der ersten Unterschriften meldeten sich mehrere hiesige Gemeindeglieder, die noch unterschreiben wollten, und Andere fühlten sich sogar zurückgesetzt, daß sie nicht besonders dazu aufgefordert worden waren. Es erschien somit eine Fortsetzung der ersten Unterschriften nöthig. Diese Fortsetzung wurde auch auf ausdrückliches Begehren mehrerer Gemeindeglieder an einen Ort außerhalb der Stadt gegeben und ist daselbst — ob aus Saumseligkeit oder absichtlich, das ist nicht ausgemacht — abhanden gekommen. Dies als Grund der Verspätung und zur Entschuldigung für den möglichen Fall, daß ein oder der andere Name hier nicht mit aufgeführt sein sollte. Uebrigens herrscht in der hiesigen, gar nicht unbedeutenden Gemeinde in Sachen der Kirche und des Glaubens nur Ein Sinn, und folgt daraus, daß Manche ihren Namen dem hiesigen Proteste nicht beigesetzt haben, durchaus nicht, daß sie mit den Unterschriebenen nicht dieselbe Ueberzeugung theilten. — Die Dissentirenden sind Glieder der kleinen altlutherischen Gemeinde in hiesiger Parochie. Der Einsender.

Mannigfaltiges.

✕ **Berlin**, 1. September. Von L. Mühlbach (bekanntlich die Gattin des Dr. Theod. Mundt) wird in kurzer Zeit auf dem königl. Theater ein neues Stück in Scene gehen. Es führt den Titel „der Mann der Zeit" und berührt manche Zeit- und Modethorheiten mit eben so viel Witz als Humor. Wir hatten Gelegenheit einer Vorlesung desselben durch den Schauspieler Hrn. Döring kürzlich in einem literarischen Kreise beizuwohnen und glauben demnach der Bühne eine vortreffliche Acquisition verheißen zu können. Der Dialog ist ungemein fließend, die Charaktere originell. Die Verwicklung pikant, wenn sie sich gleich den einzelnen Situationen und den in ihnen ausgedrückten Ideen unterordnet. Besonders sind es die moderne Vereinswuth, die Monumentensucht, die Leidenschaft sich in den Zeitungen gedruckt zu sehen und die medizinische Wunderthätigkeit, welche glücklich gegeißelt werden. Wir hoffen, daß ein Lustspiel, wie das gegenwärtige, welches in der unmittelbaren Gegenwart wurzelt und von hier aus seine Geißelhiebe nach den faulen Flecken der Zeit schleudert, vorzugsweise geeignet sein wird, einmal wieder mit dem heute so oft verkannten Beruf unserer Schaubühne zu versöhnen. — Aus Mecklenburg erfahren wir, daß Hoffmann von Fallersleben dort auf einem Gute in der Nähe der Residenz Schwerin lebt. Der Gutsbesitzer hat ihm das Insassenrecht bei sich gewährt und ihn dadurch gegen alle Weiterungen von außen her sicher gestellt. Der Dichter ist gegenwärtig mit einem großen politisch-literarischen Werke beschäftigt, in welchem er nachweisen will, wie die Koryphäen der deutschen Literatur seit Lessing über Politik gedacht und geschrieben haben. — In Wismar hat es die Laune des Geschicks also gefügt, daß der Bruder des bekannten Professor Dahlmann in Bonn, der dortige Hofrath Dahlmann zum großherzoglich-mecklenburgischen Censor erwählt ward. Derselbe genießt den Ruf einer liberalen mecklenburgischen Censurverwaltung. — Das neue Gewerbe-Gesetz scheint die Apotheker sehr unangenehm berührt zu haben. Bekanntlich haben sie hier unlängst eine Generalversammlung abgehalten, in der sie eine Vorstellung an den Kultusminister um Sicherstellung ihrer Privilegien beschlossen haben sollen. Bevor jedoch noch etwas weiteres darüber bekannt geworden ist, erfolgen aus den Provinzen bereits zahlreiche Angebote zum Verkauf „privilegirter Apotheken." Es scheint da zu heißen: Sauve qui peut. Die Zeit ist gegen die Privilegien; packt sie aber nur die Privilegien der Einzelnen, dann giebt es groß Geschrei.

— ✱✱ **Berlin**, 1. Sept. Ueber einen auffallenden Mord an einem Christkatholiken in Potsdam hat sich trotz aller Nachforschungen der Polizei noch nichts Bestimmtes ermitteln lassen. — Mit großer Thätigkeit wird gegenwärtig der Bau der Eisenbahn von Potsdam nach Brandenburg betrieben. Von Interesse dabei sind besonders zwei großartige Brückenbauten bei Potsdam und Werder; die letztere Brücke wird ein sehenswerthes Werk, indem es durch eine seeartige und tiefe Verbreiterung der Havel unweit des Städtchens Werder in einer der schönsten Gegenden unserer Mark ausgeführt wird. Wegen der Brücke bei Potsdam hegt man einige Besorgnisse, daß sie mit ihren Dämmen die freie Strömung des Wassers behindern und die Salubrität des Orts verderben möchte. — Gestern Nachmittag bereitete uns ein Breslauer, der Ober-Organist E. Köhler, durch ein Orgel-Konzert in der Garnisonkirche einen großen Genuß. Viele in Berlin anwesende Tonkundige, Componisten und Musiker von Namen waren dazu eingeladen worden. Herr Köhler spielte eine Fest-Fantasie über den Anfang seines Tedeums, eine Fuge von S. Bach (Dis moll) und hatte dann eine freie Ausführung eines Chorals auf das Programm gesetzt. Er ließ sich von dem Musikdirektor Rungenhagen den Text ausbitten und dieser gab ihm das schöne Lutherische Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott", das Herr Köhler präcise und kraftvoll vortrug. Hierauf folgten Variationen über die russische Volkshymne von seiner eigenen Composition, ein anmuthiges und prachtvolles Musikstück, das ebenso ausgeführt ward, dann Präludium und Fuge von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Intressanteste war aber der Schluß, nämlich eine vierhändige Fantasie seines berühmten und genialen Breslauer Kollegen A. Hesse, wobei zu allgemeinem Erstaunen eine junge Dame, die Frau Rechnungsräthin Matton, Tochter des Organisten an der Garnisonkirche, Spandon, mitwirkte. Alles stieg nach dem Orgelchore, um diese interessante Ausführung nicht bloß zu hören, sondern auch zu sehen.

Geilenkirchen, 28. August. Gestern Nacht starb hier Nikolaus Becker an den Folgen einer Zehrungskrankheit. Wer Zeuge seines langwierigen und doch aller Hülfe spottenden Leidens gewesen, kann sich nur freuen, daß er endlich Erlösung gefunden hat.

(Aach. Ztg.)

Für alte Burschenschafter, namentlich Jenenser, aus dem Anfange der dreißiger Jahre, wird folgende Notiz nicht ohne Interesse sein: 1832 verließen plötzlich und insgemein zwei „Germanen," Fleischer aus Peine im Hannoverschen und Gärtner aus Blankenburg am Harze, die Hochschule Jena. Sie waren von den Freiheitsideen jener Zeit ergriffen und gingen zuerst nach Belgien. Lange war jede Spur von ihnen verschwunddn, bis man später erfuhr, sie seien nach Portugal geschifft, um unter Dom Pedro gegen Dom Miguel zu kämpfen. Fleischer starb in Oporto an der Cholera, Gärtner trat unter die bekannten reitenden Jäger, die Caçadores, und zeichnete sich vielfach durch Muth und Tapferkeit aus. Er brachte es bald bis zum Hauptmann. Dann hörte man wieder nichts von ihm. Jetzt erhalten wir nun von einem Deutschen aus Madrid eine Mittheilung vom 17. August, laut welcher er jenen Gärtner dort als Adjutanten des Generals Narvaez wieder sah. Zwei alte Jenenser begegnen sich am Manzanares! **Post tot discrimina rerum!** Die jenaischen Burschenschafter aus jener Zeit sind über alle Welt zerstreut; der eine ist Offizier in Castilien, der andere Postmeister in Missouri, ein dritter Prediger in Ohio, ein vierter Richter im Staate Illinois; andere leben in Paris ꝛc., alle munter und wohlauf. Aber auch in Algier bleichen die Knochen von manchem dieser einst so rüstigen und lebensfrischen Jünglinge. (Köln. Z.)

Aktien-Markt.

Breslau, 3. September Bei geringem Verkehr sind die Course der Eisenbahn-Aktien heute etwas matter gewesen.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 117 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 109 Gld. 109¼ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 115⅔ bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. —
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106¾ Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch p C. 110½ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p C. 101 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104¼ Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111 Gld
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98⅔ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

(Eingesandt.)

Kunst-Anzeige.

Wir erlauben uns das hiesige musikliebende Publikum auf das Erscheinen des Violin-Virtuosen Herrn **Albert Küstner** aufmerksam zu machen, welcher im Laufe dieser Woche ein Konzert geben wird; der Künstler hatte sich auf seiner Kunstreise allenthalben, laut öffentlichen Berichten, eines so ausgezeichneten Beifalls zu erfreuen, daß wir einem sehr genußreichen Abende entgegen sehen können.

Mehrere Musikfreunde.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 206 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. September 1845.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, neu einstudirt: „**Von Sieben die Häßlichste.**“ Lustspiel in 4 Akten, nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Freitag: „**Eugen Aram.**“ Trauerspiel in 5 Akten, nach Bulwer's Roman von L. Rellstab.

Sonnabend, zum ersten Male: „**Alessandro Stradella.**“ Romantische Oper in drei Akten, Text und Musik von Friedrich von Flotow. — Besetzung: Alessandro Stradella. Herr Bahrdt, vom Stadt-Theater in Riga, als dritte Gastrolle. Bassi, Hr. Gregor. Leonore, Mad. Denemy-Ney. Malvolio, Hr. Brauckmann. Barbarino, Hr. Rieger.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Mathilde Joachimsohn,
Victor Koppel,
empfehlen sich als Verlobte.
Breslau, den 3. September 1845.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich, anstatt besonderer Meldung:
Pauline Fritsch.
F. W. Klimm.
Landeshut, den 1. Septbr. 1845.

Caroline Kindler,
Carl Gnielka,
Verlobte.
Gleiwitz, den 1. Septbr. 1845.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Helfer, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Dyhrnfurth, den 2. Septbr. 1845.
Matthaei,
Dekonomie-Inspektor.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau Laura, gebornen v. Scheliha, von einem muntern Knaben, beehre ich mich allen meinen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Belmsdorf bei Namslau, den 2. Sept. 1845.
Louis v. Sihler.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Caroline, geb. von Burgsdorff, von einem munteren Mädchen, zeigt hierdurch werthen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
H. von Walther.
Nieder-Mahliau, den 2 Sept. 1845.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Obermann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 3. September 1845.
G. H. Ruffer,
Commerzien-Rath.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh wurde meine liebe Frau Christiane, geb. Schmidt, von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Anzeige.
Pleß, den 1. Septbr. 1845.
Bartelmus, Pastor.

Todes-Anzeige.
Heute früh gegen 3 Uhr starb an Lungenlähmung der königl. Großdechant und Fürsterzbischöfliche Vicar der Grafschaft Glatz Ehren-Domherr zu Breslau und Stadtpfarrer hierselbst, Herr Joseph Harbig, in dem Alter von 60 Jahren.
Landeck, den 29. August 1845.
Die Testaments-Executoren
Kögler. Seyer.

Todes-Anzeige.
Heute früh 4¾ Uhr erfolgte der Tod meines Mannes, des Buchhändler Carl Weinhold, nach mehrjährigen schweren Leiden. Diese Anzeige widme ich tief betrübt allen Verwandten und Freunden, anstatt jeder besonderen Meldung, und bitte meinen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Breslau, den 3. Sept. 1845.
Henriette Weinhold
für sich, und die unerwachsene Tochter
Selma Weinhold.

Demjenigen Reisenden wollen meine geehrten Geschäftsfreunde nur Zahlungen leisten, welcher eine Vollmacht von mir vorzeigen kann, Gelder für mich in Empfang zu nehmen.
Der ꝛc. **Springer** aus Beuthen a. d. O. reist nicht mehr für mein Geschäft.
Quaritz, 30. August 1845.
Heinrich Oehmel.

Fürstens-Garten.
Heute Donnerstag den 4. Garten-Concert.

Nachruf
dem am 31. Aug. verstorbenen Papierfabrikant
Heinr. Ludw. Reimann zu Klitschdorf,
meinem geliebten Bruder,
geweiht.

Dort zur Ruh' im friedlich stillen Hain,
Trugen sie auch Dich, o Bruder, ein;
Wo so manche Theuren wir schon hingeleitet,
Ward auch Dir Dein Schlummerbett bereitet!
Ob auch wohl auf Deiner Lebensbahn,
Längst, ach, ging noch nicht der Abend an;
Ja, noch in des Mittags Sonnenscheine,
Rief Dich Gott aus liebendem Vereine! —
Doch, wie auch das Herz der Deinen bricht:
— Hast so treu erfüllt hier Deine Pflicht! —
Hat Dein Tod doch manches Leid gesöhnet,
Und mit Wonne hat Dich Gott gekrönet!
Den mein Mund nun nicht mehr Bruder nenn't!
Nicht mehr sieht mein Aug'; ach, nicht vergönn't
War's der Bruderhand, der wohl so treuen,
Dir die Gruft nach frommen Brauch zu weihen!
Darum, sieh! in wehmuth-vollem Sinn,
Send' ich Dir in's Land des Friedens hin,
Ob auch Thränen, heiße, ihn benetzten,
Hier den Brudergruß „den allerletzten!“ —
Breslau, den 3. September 1845.
Eduard Reimann.

Zeitgemässe Lieder.

Deutschland über Alles, von Hoffmann von Fallersleben, für eine Singstimme mit Piano von **Moritz Ernemann.** 5 Sgr.

Was thut's? Gedicht aus Königsberg, für eine Singstimme mit Pianoforte von **Ernst Richter.** 3te Auflage. 5 Sgr.

Das Licht. Gedicht von E, Köhler, für eine Singstimme mit Pianoforte von **Ernst Richter.** 4te Aufl. 5 Sgr.

Der Morgen der Vernunft. Gedicht von G. A. von Maltitz, in Musik gesetzt für vier Singstimmen oder eine Singstimme und Pfte. von **Rudolph Petri.** Preis 1½ Sgr.

Sämmtliche vorstehend genannte Lieder finden allgemeine Anerkennung und eine ausserordentliche Verbreitung.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestrasse 13, Ecke der Schuhbrücke.

Stahlfedern I. Qualität.
Zu ermässigten Preisen.
Kaiser Federn,
d. Dutzend 5 Sgr., 144 St. 1⅓ Rtlr.
Correspondenz-Federn,
das Dutzend 3 Sgr. 144 St. 1 Rtlr.
National-Federn,
d Dutzend 1½ Sgr., 144 St. 15 Sgr.
Omnibus-Federn, (Bensons)
d. Dutzend 1½ Sgr., 144 St. 17½ Sgr.
Die berühmtesten Schreibmeister empfehlen obige Stahlfedern zur allgemeinsten Verbreitung.
F. E. C. Leuckart,
Kupferschmiedestrasse 13.

Ein thätiger reeler Mann in den 30er Jahren, welcher das ökonomische wie kaufmännische Fach erlernt, in beiden theils einzeln, theils mit einander verbunden, seither gearbeitet und vorgestanden, auch einige Zeit bei königl. Verwaltungen gearbeitet hat, wünscht eine für ihn passende Stellung als Rechnungs- oder Wirthschaftsbeamter oder auch als Disponent ꝛc. eines kleinen Fabrikgeschäfts auf dem Lande zu erhalten. Was seine Solidität und Brauchbarkeit anbelangt, ist derselbe durch glaubhafte Atteste und sonstige Empfehlung redlicher Männer nachzuweisen im Stande. Hierauf Reflektirende werden ganz ergebenst ersucht, sich deshalb an den Herrn **M. Schreiber,** Bücherplatz Nr. 14 zu wenden, welcher für baldige Auskunft eingegangener gefälligen Anfragen sorgen wird.

Verkaufs-Anzeige.

In einem kleinen Städtchen ca. 5 Meilen von Breslau, unweit der Eisenbahn belegen, ist mir der Verkauf eines neu massiv gebautes Hauses mit Hintergebäuden nebst etwas Acker, und worin sich
ein Specerei-Geschäft
befindet, welches seit mehreren Jahren mit großem Vortheil betrieben wird, mit allen Waarenbeständen und Utensilien für den festen Preis von 1800 Thlr. und nur mit einer Anzahlung von 500 Thlr. übertragen worden. — Die Uebernahme des Grundstücks und des Geschäfts kann sofort erfolgen. — Näheres hierüber bei **v. Schwellengrebel,** Ketzerberg Nr. 21.

Von der Junkern- über die Schweidnitzerstraße nach dem Weißgarten ward am 2. d. M. eine goldene Broche-Tuchnadel in Form einer Schleife verloren. Wer dieselbe Reuschestraße Nr. 64 im Hofe links 3 Stiegen beim Schuhmacher Hrn. Lips abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Neunte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

Die Plenarversammlungen werden am **8ten d. Mts.** (Montags) **Vormittags um 10 Uhr,** in der großen Aula des Universitätsgebäudes eröffnet. Die Sektion für Schafzucht versammelt sich schon am **5ten d. Mts.** (Freitags) **Vormittags um 9 Uhr,** in dem Musiksaale der Universität.
Breslau, am 3. September 1845.

Der Vorstand der IX. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

Gf. v. Burghauß.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Die Herren Actionaire der Trebnitz-Zdunyer Chausseebau-Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert: die **achte** Einzahlung zur Vereinskasse mit **zehn** Prozent des gezeichneten Actienbetrages
in den Tagen vom 11. bis 17. September d J.
in der Kanzlei des Justiz-Kommissarius Thebesius hierselbst gegen dessen Quittung, unter Produktion der Quittungsbogen, zu leisten, indem wir gleichzeitig auf die §§ 17 und 18 der Statuten hinweisen.
Militsch, den 22. August 1845.
Direktorium der Trebnitz-Zdunyer Chausseebau-Gesellschaft.

So eben ist im Verlage von **Grass, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr 20, erschienen und in allen Breslauer Buchhandlungen vorräthig zu finden:

SPECIAL-KARTE
der Königlich Preussischen Provinz
Schlesien und der Grafschaft Glatz,
entworfen und gezeichnet von
F. J. Schneider,
Ober-Feuerwerker in der Königl. Preuss 6. Artillerie-Brigade.
Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Chausseen, Kies-Strassen und Communicationswege.
4 Fuss 4″ breit, 3 Fuss 13″ Rheinl. hoch, in 4 Bl.
Preis illuminirt 6 Rtlr.

Die 3te Einzahlung von 10 % auf die
Cöln-Mindner Eisenbahn-Aktien
besorgen bis incl. den 13. Sept. c. gegen billige Provision:
Gebrüder Guttentag.

Die Besorgung der Einzahlungen von 10 pCt. auf
Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien
übernimmt bis den 12. September c. incl. gegen billige Provision:
E. Heimann.

Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.

Das größte Lager **französischer Mühlsteine** aus den vorzüglichsten Brüchen, sowie **Katzensteine zu Well- und Zapfenlagern** empfiehlt zu den billigsten Preisen und mit Garantie ihrer Dauerhaftigkeit, worüber der Preis-Courant beim Herrn Banquier **Lorenz Salice** in Breslau zur Einsicht bereit liegt, der auch Bestellungen darauf annehmen wird, die auf das Reelste und Prompteste ausgeführt werden.
Carl Goltdammer in Berlin, Neue Königsstr. Nr. 26.

Etablissements-Anzeige.

Sowohl einem hochgeehrten hiesigen als auch auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige: daß ich mich hierorts als **Zinngießer** etablirt habe. Alle Gattungen derartiger **Arbeiten in Zinn,** sowohl die Kleinsten bis zu den Größten, namentlich **Kirchengeräthe — Büchsen** und dergl. **Geräthschaften** für **Apotheker** und **Conditor — Spritzen,** jede Gattung **zu ärztlichem Gebrauch, — Farbenkessel** u. a. m., werden von mir in schönster Arbeit, in Allem aber zur Zufriedenheit des Bestellers prompt gefertigt. Besonders noch denen geehrten Herren **Seifensiedern,** die sich der als so vorzüglich anerkannten

Bräuer'schen Lichtformen

bedienen, die besondere Anzeige: daß ich das dahier noch jüngst bestandene Geschäft des verstorbenen **Zinngießer Bräuer, Stockgasse Nr. 4,** käuflich an mich gebracht, und da ich mich bereits früher dieser Beschäftigung mit allem Fleiß gewidmet, so kann ich um so mehr den Erwartungen durch mir gewordene Aufträge genügen. Dergleichen **Lichtformen** in schönster Qualität und zu jedem gangbaren Gewicht sind bereits fertig, wovon ich zur Bestätigung des Gesagten und auf geschätztes Verlangen **sehr gern Proben liefere.**
Breslau, den 3. September 1845.

Gustav Knorn,
Zinngießer, Stockgasse Nr. 4.

Echte Wiener Apollo-Kerzen, à 17 Sgr. pro Wiener Pfd.,
Pat. Oranb. Palm-Wachs-Lichte, à 9½ Sgr. pr. Preuß. Pfd.,
bei **F. M. Krieger,** Junkernstraße Nr. 3, im Comtoir.

Echt engl. Strick-Wollen, beste engl. Vigogne-Wolle
empfiehlt zu den billigsten Preisen: **W. Th. Hold,** Ohlauerstr. Nr. 81.

Nicht zu übersehen.
Allen Freunden des Billardspiels hiermit die Weisung, daß auf dem Universitätsplatz Nr. 16 ein Billard aufgestellt worden ist, welches in Hinsicht der Richtigkeit seines Gleichen sucht, daher mit Recht empfohlen werden kann, da auch der Besitzer desselben stets für Unterhaltung der Gäste und gute Getränke sorgt.
Ein Freund des Billardspiels.

Alte Thüren und Fenster
stehen zum baldigen Verkauf Schweidnitzer Straße Nr. 15, beim Polirer **Metzke.**

Eine Köchin, welche immer in großen Häusern gedient hat, sucht wieder ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande. Sie paßt in jedes große Haus und ist zu erfragen auf der Sandstraße Nr. 3, im Hofe 1 Stiege hoch bei Madame **Sattler.**

Stein-Bildhauer und Steinmetzen finden dauernde Beschäftigung; auch Knaben, welche Lust haben die Bildhauerkunst zu erlernen, können sich melden Taschenstraße Nr. 16, bei:
A. Grimme, Bildhauer.

Geschäfts-Veränderung.

Von dem heutigen Tage an habe ich mein **Gold- und Silber-Manufaktur-Geschäft**, Ring Nr. 48, an Herrn **Gustav Dehnel** käuflich übergeben. — Indem ich meinen geehrten Geschäftsfreunden dies hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich gleichzeitig, daß mir die Regulirung der Activa und Passiva bleibt; ich danke für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

F. W. Zaruba.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum, mein jetzt aufs vollständigste assortirte Lager in dies Fach schlagender Artikel, als:

für Militär: Officier-Schärpen, ganz echt plattirt, von 6 bis 16 Rtlr.; Porte-d'épées, erste Sorte, neueste Façon, 2 Rtlr., zweite Sorte, echt Band und platt. Quaste, $1\frac{5}{6}$ Rtlr., dritte Sorte $1\frac{1}{12}$ Rtlr.; Unteroffizier-Tressen, zu den billigsten Preisen nach Qualität;

für Kirchen: Tressen, Frangen, Spitzen, Troddeln, ganz echt, halb echt, und unecht, auch ganze Kirchen-Bekleidung auf Bestellung.

Livrée-Gegenstände: Jäger-Koppeln, Jäger-Epaulets, Cordon, Agraffen, Raupen, Fangschnüre ꝛc.

und versichere bei geneigter Abnahme die reelste Bedienung und die billigsten Preise. Breslau, den 2. September 1845.

Gustav Dehnel.

Bekanntmachung wegen freiwilligen Verkaufs des Dominial-Busches zu Mauereck bei Lauban.

Die Gemeinden Mauereck und Nieder-Thiemendorf haben beschlossen, den ihnen eigenthümlich gehörenden Dominzalwald, mit Nadel- und Bauholz bewachsen und nach dem Vermessungsregister 406 Morg. 91 □R. enthaltend, meistbietend zu verkaufen, weshalb Bietungslustige auf den, zum 26. September dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr in dem hiesigen Kretscham anberaumten Termine mit dem Bemerken ganz ergebenst eingeladen werden, daß diese Fläche, zum größten Theile aus gutem und mittlern Boden bestehend, sich vorzüglich zur Dismembration eignet und die nähern Bedingungen des Verkaufs nicht nur im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, sondern auch vorher bei dem Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer Mitschke in Lauban und bei uns hierselbst erfahren werden können.

Nieder-Thiemendorf, den 28. Aug. 1845.

Die Gemeinde-Deputirten.

Hoffmann. Heinze. Thiemann.

Das beim Reparaturbau der hiesigen Bürgerwerder-Schleuse übrig gebliebene alte Bauholz soll auf dem Bauplatze am 5ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Abfuhre der erstandenen Hölzer binnen 24 Stunden erfolgen muß, und daß nach erfolgtem Zuschlage für jene Hölzer in keiner Weise mehr gehaftet wird.

Breslau, den 2. Sept. 1845.

Königl. Kreis-Steuer- und Spezial-Wasserbau-Kasse.

Auktion.

Am 5ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,

24 Tischgedecke zu 6, 12 und 24 Couverts, eine Partie Handtücherzeuge von Damast und Schachwitz, ferner diverse Züchen- und Inlet-Leinwand, und 20 Schock Creas-Leinwand,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 5ten d. Mts., Nachm. 1 Uhr sollen in Nr. 42, Breitestraße,

15,000 Stück Cigarren
und
31,000 Stück Federposen,

in kleineren Parthieen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, soll in Nr. 42, Breitestraße

eine Parthie Schnittwaaren und weiße und gefärbte Leinwand,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 9ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll in Nr. 19, Malergasse, der Nachlaß des Fleischermeister und Fleischer-Aeltesten Uhlemann, bestehend:

in zwei goldenen Ringen, wovon der eine mit 5 Rauten versehen, in Uhren, kupfernen und zinnernen Gefäßen, Wäsche, 5 Gebett Betten, Möbels, Hausgeräthen u. Kleidungsstücken,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

C. Woiter,

große Groschengasse Nr. 9,

empfiehlt ein vollständig sortirtes Lager von Billard-Bällen von Elfenbein, Kegel-Kugeln von lignum sanctum; Kegeln, Domino- und Schach-Spielen in Bein und Holz, Zeitungs-Haltern, Damenbretten, Bostonmarken, Hähnen von Pflaumbaum, Löffeln von Horn, Bein und Holz, Würfeln, Kartenpressen, Citronen-Pressen, Gurkenhobeln, Handschuhweiterern, Stickrähmchen von Horn und Holz, Fingerhüten, Schnürmiederösen, Hemdknöpfchen, Barbierspiegeln, Reise-Kaffeemühlen, Jagdtaschen-Ringen und calcinirten Brusthütchen, sämmtlich von Elfenbein, Stetoskopen, Gesundheits-Bechern von quassia, Schreibzeugen, Pflanzenpressen, Spinnrädern u. a. m.

Auktions-Anzeige.

Sonntag den 7. September c. Nachmittag 2 Uhr werde ich auf meinem Gute in Keilendorf bei Neumarkt 14 Stück Kühe und Kalben, 2 Sprungochsen und einige Pferde gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern.

N. Wasservogel.

Bekanntmachung.

Auf der reichsgräfl. zu Solms'schen Glasfabrik Andreashütte hat der Betrieb zur Erzeugung von gutem halbweißem Tafelglase mit dem Monat August c. in größerem Umfange begonnen, welches wir unseren Geschäftsfreunden mit der Bemerkung anzeigen:

daß wir zur Bequemlichkeit auch ein Commissions-Lager von Tafelglas in allen Nummern dem Hrn. **Gustav Heinke in Breslau**, Karlsstraße Nr. 43, im September c. übergeben, welcher alle vorkommenden Aufträge zu den soliden Fabrikpreisen zu vollziehen, und zu jeder Zahlungs-Erhebung ermächtigt ist.

Glasfabrik Andreashütte zu Klitschdorf.

Die Hütten-Verwaltung.

Trenks.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich alle Sorten Tafelglas zu geneigter Abnahme.

Gustav Heinke, Karlsstr. 43.

Große Produktion

des Physikers Stärff aus Berlin heute Donnerstag im **Hanke-Garten** (vor dem Ohlauer Thor). Anfang 5 Uhr.

Großes Wurst- und Fisch-Essen auf heute Donnerstag den 4ten September im Neu-scheitniger Kaffeehause an der Oder, wozu ergebenst eingeladen wird.

Zum Bratwurst-Ausschieben

und Abendbrot, Freitag den 5. Septbr. ladet ergebenst ein: **Peuckert,**

Schweidnitzer Thor, Gräbschner Straße 4.

Ein geschickter **Gärtner**, verheirathet und mit den besten Zeugnissen versehen, kann sich melden Albrechtsstraße Nr. 14.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst gelegenes herrschaftliches Wohnhaus nebst Garten, ist wegen Ortsveränderung des Besitzers sofort zu verkaufen. Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adresse unter Z. poste restante ergebenst gelangen zu lassen.

Die Herren Klemptner

in und außerhalb Breslau finden die lackirten Waaren in schönster Auswahl am allerbilligsten bei **Hübner u. Sohn**, Ring Nr. 35, eine Treppe.

30,000 Rthl.

sind in und im Kreise Breslau mit $4\frac{1}{2}$ pCt. zu vergeben. **L. Hahn** aus Ohlau, poste restante Breslau.



H. Herrmann,

Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit vorräthigen Brücken-Waagen von 2 bis 50 Centner Kraft, unter Garantie.

Gleiwitzer Kochgeschirr,

verkaufen zu Hüttenpreisen und verlangen keine Fracht: **Hübner u. Sohn**, Ring Nr. 35, eine Treppe.

---

200 Schfl. Bresl. Maaß **Winter-Weizen** vom Jahre 1844, ganz zu Samen geeignet, werden von dem Dominium Rothwasser in Oesterreich-Schlesien bei Neisse hiermit zum Verkauf ausgeboten.

Für einen auch zwei Herren ist in der Büttnerstraße Nr. 27 ein großes gut möblirtes Zimmer zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen; Näheres bei J. C. Orgler und Comp., Siebenradebrücke Nr. 1.

Eine Dame aus London, erst kurze Zeit in Deutschland, und mehrfach gebildet, sucht ein Engagement als Gouvernante. Taschenstraße Nr. 5 beim Universitäts-Tanzlehrer Herrn **Arene** das Nähere.

Abgefallene **Kastanien** und **Eicheln** werden gekauft von

C. A. Sympher,

Matthias-Straße Nr. 17.

Ein Arbeits-Pferd, zwei Paar Geschirre und zwei Sättel, sind zu verkaufen Predigergasse Nr. 1.

Zu vermiethen

Herrenstraße Nr. 2, nahe am Blücherplatz, die 3te Etage, bestehend in 4 Zimmern, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß. Näheres beim Miether daselbst zu erfahren.

Während des landwirthschaftlichen Festes sind zwei freundliche möblirte Zimmer zu vermiethen: Elisabethstraße Nr. 5, 2te Etage.

Zwei heizbare Verkaufs-Lokale

sind zu Termin Michaeli in dem Eckhause, Albrechtsstraße Nr. 52 zu vermiethen. Näheres in erster Etage.

Zwei fein möblirte Stuben

sind Sandstraße Nr. 8 (in vier Jahreszeiten) im ersten Stock sofort zu vermiethen.

Für die Dauer des landwirthschaftlichen Festes ist Schuhbrücke Nr. 62 ein gut möblirtes Zimmer vorn heraus im ersten Stock zu vermiethen.

Für die Dauer des landwirthschaftlichen Festes ist Riemerzeile Nr. 22, erste Etage vornheraus, ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn ist sofort, oder an Michaeli zu beziehen, Werderstraße Nr. 35.

Herrenstraße Nr. 15, im ersten Stock vorn und hinten heraus, sind gut möblirte Zimmer, zur Zeit des landwirthschaftlichen Festes, zu vermiethen.

Während des landwirthschaftlichen Festes ist eine Stube zu vermiethen Stockgasse Nr. 26.

Zu vermiethen,

Michaeli zu beziehen, Stube und Alkove mit Zubehör. Das Nähere Stockgasse Nr. 31 im Gewölbe.

Ein gut möblirtes Zimmer ist Taschenstraße Nr. 16 zwei Stiegen hoch, vis-à-vis des Graf Henkelschen Palais, zu vermiethen.

Ein einzelner Herr sucht vom 1. Oktober c. 2 Stuben (ohne Möbel) und Kammer in der Breitenstraße oder deren Nähe, in einem anständigen Hause zu miethen. Hierauf bezügliche Offerten beliebe man in der Buchdruckerei des Hrn. C. Klein, Altbüßerstraße Nr. 59, abzugeben.

Ein großes und ein Vor-Zimmer nebst einem kleinen, eine Stiege hoch, sind während dem landwirthschaftl. Feste zu vermiethen: Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Angekommene Fremde.

Den 2. Septbr. **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Roch a. Magdeburg, Hanke aus Hirschberg, Hanoff aus Dresden, Servangt aus Wien. Hr. Landrichter Weißwange a. Falkenberg. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Erb-Landmarschall Kammerherr Gr. v. Sandrecki aus Langenbielau. HH. Dozent Dr. Althaus, Auskultator Brettschneider, Kaufmann Fuhrmann u. Techniker Felix a. Berlin. HH. Part. v. d. Heyde a. Stettin, Longridge und Feist aus England. Hr. Gutsb. Pavel a. Tscheschen. HH. Kaufl. Wiener a. Beuthen, Brebeck a. Geisenheim. — **Hotel zur goldenen Gans:** Herren Gutsb. Gr. v. Schweinitz a. Berghof, Gr. v. Stollberg a. Landeshut, Lipinski a. Jakobine, v. Sodowski u. v. Radolinski a. Polen, Brasocki aus Rußland, v. Niemojowski aus Gr.-Herz. Posen, Gr. v. Nikolai a. Frankreich, Gr. v. Czacki a. Podolien. Hr. Major Schubert a. Neisse. Hr. Fürstenth.-Ger.-Dir. v. Keltsch a. Oels. Frau Oberst v. Szczanecka a. Boguszyn. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. Hr. Reg.-Rath v. Watson a. Warschau. HH. Kaufl. Wiessel aus Magdeburg, Jakob, Haß u. Part. Moser a. Berlin. Hr. Wirthsch.-Insp. Herrmann a. Ottendorf. Hr. Rittmeister v. Mutius a. Altwasser. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Oberst v. Kossecki a. Sierosiewice. HH. Prof. Saswiszewski u. Kaufl. Einbild a. Krakau, Heilborn aus Pitschen. HH. Partik. Konek und Gutsb. v. Szoldrski a. Posen, v. Strantz a. Krampitz. Hr. Rendant Lauber aus Gassen. — **Deutsches Haus:** Herren Registrator Lange u. Kaplan Majunke a. Berlin. Herr Hauptsteueramts-Kontoleur Karvat aus Ratibor. Hr. Gutsb. Dittrich aus Seitendorf. HH. Kaufl. Guttmann a. Wartenberg, Ehrlich a. Strehlen. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Bayer und Richter aus Brieg, Schlesinger a. Glogau. Hr. Gutsb. Müller aus Giersdorf. — **Goldener Hecht:** Herr Part. Heinzel a. Liegnitz.

Privat-Logis. Hintermarkt 2: Herr Kaufm. Kunzendorf a. Berlin.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 3. September 1845.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten			—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		—	$111\frac{1}{6}$
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		$106\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$	—
Grosherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{7}{12}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{2}{3}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

2. Septbr. 1845.		Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 10, 72	+ 13, 3	+ 12, 8	2, 0	7°	W	kleine Wolken
Morgens	9 Uhr.	10, 56	+ 13, 8	+ 12, 5	4, 2	26°	NW	Schleiergewölk
Mittags	12 Uhr.	10, 01	+ 14, 9	+ 15, 0	5, 5	69°	W	heiter
Nachmitt.	3 Uhr.	9, 42	+ 15, 6	+ 16, 4	6, 6	62°	W	Schleiergewölk
Abends	6 Uhr.	9, 34	+ 14, 5	+ 11, 0	1, 1	32°	W	heiter

Temperatur-Minimum + 11, 0 Maximum + 16, 4 Oder + 14, 3

Getreide-Preise. Breslau, den 3. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 4 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 4 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.